

Schlussprüfung 2024
Allgemeinbildung
Lernbereich *Sprache und Kommunikation*

3



BILD: <https://www.gianlucagimini.it/portfolio-item/velocipedia/>

Name und Vorname: _____

Beruf und Klasse: _____

Lehrperson ABU: _____

Rotkorrektur Experte/in: _____

Grünkorrektur Experte/in: _____

Erreichte Punktzahl	Maximale Punktzahl	Note
	52	

Gesundheitlich-Soziale Berufsfachschule Olten
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Grenchen
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Olten
Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Solothurn
Zeitzentrum Grenchen
Informatikschule Olten
Fachschule feusuise Wissen

Einleitung

Liebe Lernende

An der Schlussprüfung im Lernbereich «Sprache und Kommunikation» befassen Sie sich mit folgendem Thema: Die junge Generation zwischen Meinungszwang und politischer Ahnungslosigkeit

Für die vollständige Bearbeitung der Prüfung stehen Ihnen **70 Minuten** zur Verfügung.

Prüfungsübersicht				
Nr.	Aufgabenart	Seite	Punkte	Richtzeit
1	Einen Text lesen und verstehen	5	10	20'
2	Sprachnormen: Grammatik	6	4	5'
3	Sprachnormen: Rechtschreibung	7	6	5'
4a	Grafik analysieren und interpretieren	8	3	5'
4b	Grafik analysieren und interpretieren	9	10	10'
5	Kommunikation	11	4	10'
6	Kommentar	12	15	15'
	Total		52	70'

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Ihre Lehrpersonen

Aufgabe 1 Einen Text lesen und verstehen

Lesen Sie den folgenden Artikel aufmerksam durch und bearbeiten Sie anschliessend die Aufträge.

Meine Meinung ist: Ich habe keine!

Ein Plädoyer (schriftliche Ansprache) für das Recht auf Stimmenthaltung.

Von Lea Hagmann

1 «Ich weiss nicht», sagte ich zögernd, vielleicht fast schon entschuldigend. Drei Wörter, sie reichten, um
2 mich ins Abseits zu manövrieren. Es war wieder so ein Abend, an dem es nichts ausser Zustimmung gab.
3 Einer in der Runde sagte etwas, und alle nickten. Wer sich enthält, ist gecancel.

4 Das Gute an Freunden ist ja, dass man sie sich aussuchen kann. In der neuen Freundschaftsstudie des
5 Gottlieb-Duttweiler-Instituts gab über die Hälfte der Befragten an, ihre Freundinnen und Freunde würden
6 ähnlich denken wie sie. Man hört im eigenen Umfeld von Freundschaften, die zerbrachen, weil sich zwei
7 auch nach dem dritten Glas Rotwein noch nicht einig waren, was von der Rentenkürzung für Kinderlose zu
8 halten ist, oder von vielversprechenden Liebschaften, die ein abruptes Ende nahmen wegen unsensibler
9 Gendersprache, weil wir Differenzen nicht mehr auszuhalten wissen.

10 Wer nicht ins Wertesystem passt, fliegt raus – danach habe ich mich zu richten gelernt. Die Regeln in Ge-
11 sprächen und Diskussionen sind dieselben wie online: Es gibt nur eine richtige Art zu denken. Noch Lust,
12 dagegen anzureden? Nicht wirklich. Aber mich der Stimme enthalten, das möchte ich zwischendurch ganz
13 gern. Ein Unterfangen, das, so scheint es mir, ebenfalls schwieriger geworden ist.

14 Unsere Gesellschaft leidet unter Bekenntniszwang. «Man kann nicht nicht kommunizieren», lautet ein
15 Lehrsatz der Kommunikationstheorie, und es trifft besonders zu, geht es um die grossen Themen unserer
16 Zeit wie Rassismus, Geschlechtergerechtigkeiten oder Klima. Wenn in Zeiten von Social Media Worte
17 als Taten gelten, wird auch das Schweigen als eine solche erachtet. Um nicht missverstanden zu werden,
18 formuliert man seine Meinung lieber laut im Internet. Ein Herzchen für das Bild. Daumen hoch für das Vo-
19 tum. Fünf Sterne für den Buchtipp. Und ein klatschendes Emoji als Kommentar. Woher kommt diese Lust,
20 immer sofort Stellung zu beziehen?

21 Argumentieren kann man natürlich damit: Meinungslosigkeit wird oft als Schwäche verstanden. Sie steht
22 für Desinteresse. Gerade für eine jüngere Generation, die sich gern als politisierte Jugend versteht, sind
23 Menschen, welche vor allem das Leben geniessen, die Uncoolsten der Gruppe. Ich erinnere mich noch gut
24 an die Mitschülerin in der 7.-9. Klasse, die damals sagte, sie lese keine Zeitungen, «weil so viel böses Zeug
25 drinsteht»; lieber widmete sie sich den schönen Dingen. Beliebt machte sie sich mit dieser Unbekümmert-
26 heit bei uns nicht. Wer meinungslos ist, nimmt nicht am Diskurs teil. Ein Parasit, der nur profitiert und
27 dem Weltgeschehen mit seinem Unwissen im schlimmsten Fall noch schadet. Fleissig werden also auf Ins-
28 tagram zwischen Matcha-Latte-Posts und Strand-Selfies noch Lektüretipps und Abstimmungsempfehlun-
29 gen geschoben. Meinung haben zu dürfen, ist schliesslich ein Privileg – und dessen will man sich bewusst
30 zeigen. Zehn Jahre ist es her, dass ich zum ersten Mal ein Abstimmungskuvert erhielt. Die Vorlagen stu-
31 dierte ich tagelang, noch heute weiss ich, worum es bei den beiden Volksinitiativen im Juni 2013 ging.
32 Endlich mitbestimmen! Inzwischen lasse ich eine Abstimmungsvorlage auch einmal unbeantwortet, wenn
33 ich mir nicht sicher bin.

34 Denn viel schlimmer als Meinungslose sind doch die Mitläufer, die Standpunkte anderer einfach überneh-
35 men, ohne sie je zu hinterfragen. Mehr denn je lassen wir eigene Vorstellungen von Meinungen und Ge-
36 danken anderer formen. Was sagt das über eine Gesellschaft aus?

37 Sicher so viel: Es ist bequem, einer starken Stimme zu folgen. Schon der Philosoph Immanuel Kant kriti-
38 sierte 1784, dass andere für einen Verstand und Gewissen übernehmen. Er nannte es „selbstverschuldete
39 Unmündigkeit“, wenn man sich nicht selbst Gedanken macht. Und er ergänzte: «Viele Menschen sind faul
40 und feige. Deshalb will ein so grosser Teil der Menschen ihr Leben lang unmündig bleiben. Andere nutzen
41 das aus. Es ist so bequem, unmündig zu sein.» Sein Appell ist bekannt: «Habe Mut, dich deines eigenen
42 Verstandes zu bedienen.»

43 Das Problem ist: Die meisten Fragen des Lebens sind zu kompliziert, um sie sogleich differenziert beant-
44 worten zu können. Nach dem Prinzip gut oder schlecht, Freund oder Feind funktionieren die Dinge selten.
45 Und auch wenn ich die Sehnsucht nach einfachen Lösungen für komplexe Probleme verstehen kann, halte
46 ich sie für gefährlich, weil sie die extremen Meinungen fördert. Eine Meinung ist schnell kopiert. Zeit und
47 Musse erfordert es, sich seine eigene zu bilden. Und Mut braucht, wer keine Meinung haben will, schreibt
48 der Wissenschaftsjournalist Reto U. Schneider in seinem Buch «Die Kunst des klugen Streitgesprächs»:
49 «Auch wenn es gelegentlich nicht so scheint: Es herrscht keine Meinungspflicht. Es sind keine Strafen aus-
50 gesetzt für Menschen, die nichts zu sagen haben über die jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten, über
51 die Abschaffung des Bootsführerscheins oder Ananas auf der Pizza.»

52 Meinungsschwäche sei oft die einzig ehrliche Haltung, weil wir zwar Zugang zu massenhaft Informationen
53 hätten, häufig aber überschätzten, wie viel wir effektiv wüssten.

54 Und eine weitere Schwierigkeit kommt dazu: Ansichten entstehen häufig nicht aus der nüchternen Bewer-
55 tung von Fakten. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen nicht die Argumente, sondern die ständige Selbst-
56 vergewisserung, wie man von den anderen gesehen werden will. Die eigene Meinung wird quasi als unan-
57 tastbar betrachtet. Meine Meinung, das bin ich. Jemandem nicht beizupflichten, heisst dann eben auch,
58 sie oder ihn als Person infrage zu stellen. Statt auf der sachlichen, diskutiert man auf der persönlichen
59 Ebene. Und dann geht es schnell nur noch um Gefühle, denen zu widersprechen sowieso nicht möglich ist.

60 Wie kommen wir da wieder raus? «Fragen Sie Ihre Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinun-
61 gen, sondern nach Erklärungen», schlägt Schneider in seinem Buch für eine offenere Diskussionskultur
62 vor. Oft breche dann das oberflächliche Wissen zusammen, und die Betroffenen müssten sich eingeste-
63 hen, dass ihr Sachverständnis lückenhaft sei. Kant sagt, dass man nicht die Meinung der Mehrheit vertre-
64 ten muss. Heisst das im Umkehrschluss nicht auch, dass man sich Standpunkten verweigern sollte, wenn
65 man eigentlich gar nicht so genau weiss, worum es geht?

Quelle: «NZZ am Sonntag» Nr. 40, 01. Oktober 2023, Magazin S. 16/17 [bearbeitet]

Nachfolgende Aussagen fassen die Informationen, welche der Text von Lea Hagmann vermittelt, mehr oder weniger korrekt zusammen. Beurteilen Sie, welche den Textinhalt zutreffend wiedergeben und welche nicht:

	Aussage	richtig	falsch
1	Einer Studie des Gottlieb-Duttweiler-Instituts zufolge herrscht in Freundeskreisen ein gewisser Druck, sich der Meinung der anderen anzupassen, um die Freundschaft nicht zu gefährden.	☐	☐
2	Der Druck, sich anzupassen, besteht nur in Gesprächen und Diskussionen, nicht aber in Online-Chats – wer nicht übereinstimmt, stellt sich ins Abseits.	☐	☐
3	Da in unserer Gesellschaft ein Bekenntniszwang herrscht, ist Schweigen nicht neutral, sondern auch eine Form der Kommunikation.	☐	☐
4	Die jüngere Generation ist stark politisiert. Es gilt als «uncool», sich nicht für Politik zu interessieren. Politisches Desinteresse gilt sogar als eine Form des Schmarotzertums, das im schlimmsten Fall das Weltgeschehen negativ beeinflusst.	☐	☐
5	Die Autorin Lea Hagmann, die sich stolz an jedes Detail der Vorlagen der ersten eidgenössischen Abstimmung, an der sie teilnehmen konnte, erinnert, lässt inzwischen Abstimmungen aus, wenn sie sich keine klare Meinung bilden kann.	☐	☐
6	Lea Hagmann ist überzeugt, dass es verwerflicher ist, keine Meinung zu haben, als Meinungen unhinterfragt zu übernehmen.	☐	☐
7	Für den Aufklärungsphilosophen Immanuel Kant ist es ein Akt der Faulheit und der Feigheit, sich keine eigene Meinung zu bilden.	☐	☐
8	Viele Fragen der Gegenwart sind zu kompliziert und zu komplex für einfache Lösungen nach dem Muster des Schwarz-Weiss-Denkens – sie erfordern differenzierte Betrachtung, die ohne erheblichen zeitlichen Aufwand nicht zu haben ist.	☐	☐
9	Weil Meinungen die Gruppensolidarität kitten und das soziale und persönliche Selbstverständnis prägen, wird sachlicher Widerspruch oft als Angriff auf die Person empfunden.	☐	☐
10	Die Autorin empfiehlt, den Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinungen, sondern nach Erklärungen zu fragen.	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Textverständnis

/10

Aufgabe 2 Sprachnormen: Grammatik

- a) Markieren Sie, ob ein Komma gesetzt werden muss oder nicht.

K = Komma -- = kein Komma

Im Jahr 2009 [K / --] sammelte der italienische Designer Gianluca Gimini Skizzen von Fahrrädern [K / --] die er von Hunderten von Menschen hatte anfertigen lassen [K / --] die überzeugt waren [K / --] sie wüssten [K / --] was ein Fahrrad ist und wie es funktioniert. Ein Museum in Tasmanien [K / --] liess fünf der gesammelten Fahrradzeichnungen [K / --] als echte Fahrräder nachbauen. Die meisten konnten nicht fahren – ein Zeugnis unserer Selbstüberschätzung [K / --] wenn es darum geht, unsere eigenen Fähigkeiten zu beurteilen.

Hier eines der nachgebauten Fahrräder:



BILD: <https://www.gianlucagimini.it/portfolio-item/velocipedia/> [zuletzt aufgerufen am 09.02.2024]

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Komma

/4

Aufgabe 3 Sprachnormen: Rechtschreibung

- a) Markieren Sie die jeweils richtige Schreibweise.

Unsere Selbstüberschätzung macht nicht bei Apparaten und Handlungsabläufen halt, [das / dass] Halbwissen setzt sich nahtlos von Fahrrädern und Cockpits zu Pensionskassen und Klimaerwärmung fort. Studie um Studie zeigt: Wir bilden uns ständig ein, Dinge zu verstehen, von denen wir keine Ahnung haben. Dabei schneiden wir oft nicht bewusst auf, sondern unterliegen tatsächlich der Illusion, etwas zu verstehen, [das / dass] wir nicht verstehen. Erst wenn wir eine genaue Erklärung liefern müssen, bricht unser oberflächliches Wissen in sich zusammen. [Das / Dass] ist denn auch die wirksamste Massnahme gegen diese Illusion: Gesprächspartner nicht nach Gründen für ihre Meinungen zu fragen, sondern nach Erklärungen für die damit verbundenen Vorgänge. Oft müssen sie sich dann eingestehen, [das / dass] ihr Verständnis lückenhaft ist. «Sobald Gesprächspartner merken, [das / dass] ihr Wissen ihre Selbstsicherheit nicht rechtfertigt, mässigen sie ihre Positionen», sagt der Psychologe Philip Fernbach, «aber [das / dass] passiert nicht, wenn man sie nach Gründen fragt».

Quelle Text: Reto U. Schneider: Die Kunst des klugen Streitgesprächs. Wer diskutieren will, sollte die Regeln kennen. S. 60f.

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Rechtschreibung

/3

- b) Markieren Sie die jeweils richtige Schreibweise.

In einer [direkten / Direkten] Demokratie hat die masslose Selbstüberschätzung die irritierende Folge, dass wir über vieles entscheiden, was wir nicht verstehen. Der [Science Fiction Autor / Science-Fiction-Autor] Robert Heinlein forderte deshalb, wer keine quadratische Gleichung lösen könne, solle auch nicht abstimmen dürfen. Dies sei das «absolute Minimum an Intelligenz und Bildung», das ein Staat von seinen Bürgerinnen und Bürgern verlangen müsse. Auch der [amerikanische / Amerikanische] Philosoph und Politikwissenschaftler Jason Brennan stellte in seinem Buch «Gegen Demokratie» 2017 das uneingeschränkte Wahlrecht für uninformierte Bürgerinnen und Bürger infrage. Doch solche Fantasien erleiden Schiffbruch, sobald die Frage auftaucht: [wer / Wer] darf bestimmen, welches [Minimalwissen / Minimal-Wissen] eine Bürgerin oder ein Bürger mitbringen muss? Dass es bei Heinlein ausgerechnet die quadratische Gleichung war, ist kein Zufall: [er / Er] hatte Mathematik und Physik studiert.

Quelle Text: Reto U. Schneider: Die Kunst des klugen Streitgesprächs. Wer diskutieren will, sollte die Regeln kennen. S. 62f.

Pro richtige Markierung ½ Punkt

Erreichte Punktzahl: Rechtschreibung

/3

Aufgabe 4 Bearbeitungsaufgaben zu Grafiken

Nachfolgend arbeiten Sie mit zwei Grafiken.

Aufgabe 4a Grafik analysieren und interpretieren

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf die in der Grafik dargestellten Wahlergebnisse in Nordkorea. Seit 2014 hat sich wenig geändert, wie das Wahlergebnis von 2019 zeigt: «Alle 687 Kandidaten wurden gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug laut der Zentralen Wahlkommission 99,99 Prozent.» ([Wikipedia](#)) Welche der nachfolgenden Aussagen treffen zu, welche nicht?



GRAFIK: «Frankfurter Allgemeine Zeitung» Nr. 59, 11. März 2014, S. 05

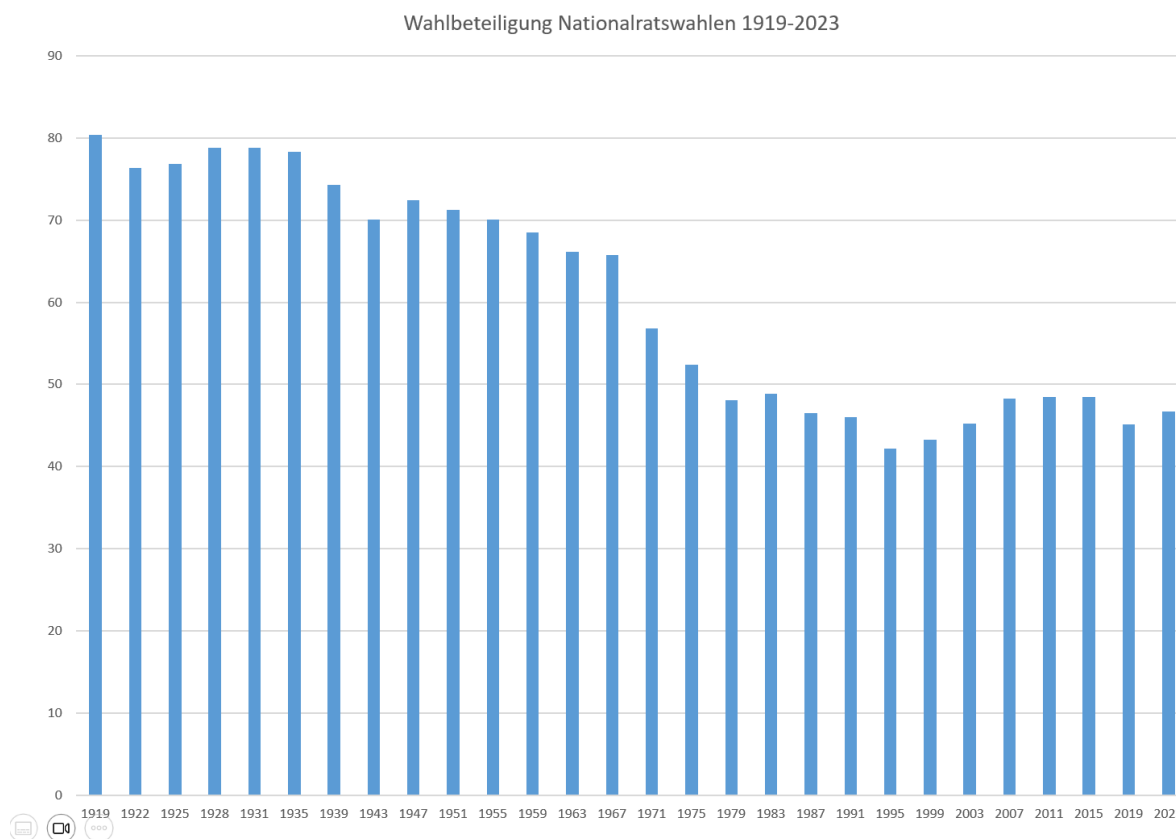
		richtig	falsch
a)	Die abgebildete Grafik stammt aus der «New York Times» und beruht auf Daten, welche die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» gesammelt hat.	☐	☐
b)	Es handelt sich um Kreisdiagramme.	☐	☐
c)	In Nordkorea liegt die Wahlbeteiligung bei annähernd bis genau 100 Prozent.	☐	☐
d)	Das Wahlergebnis ist ein Beweis für das Interesse der Wählerinnen und Wählern an der Politik.	☐	☐
e)	Alle Mitglieder des Parlaments (Oberste Volksversammlung) wurden mit 100 Prozent der abgegebenen Stimmen gewählt.	☐	☐
f)	Das Wahlergebnis ist ein Beweis für das unbedingte Vertrauen des Wahlvolks in seine Vertreterinnen und Vertreter im Parlament.	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Grafik analysieren & interpretieren

/ 3

Aufgabe 4b Grafik analysieren und interpretieren

Lösen Sie zu nachfolgender Grafik die Aufgaben a-c unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien.



Daten: <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/11048422> & «Tages Anzeiger» 23.10.2023 [für 2023] | Grafik: Team Schlussprüfung SPKO

a) Beschreibung

Beschreiben Sie die Grafik in 1-3 aussagekräftigen und vollständigen Sätzen. Nennen Sie Inhalt und Zeitraum der Daten, Quellen und Art der Grafik.

b) Analyse

Formulieren Sie in vollständigen Sätzen zwei wesentliche Beobachtungen zum Inhalt der Grafik.

c) Interpretation

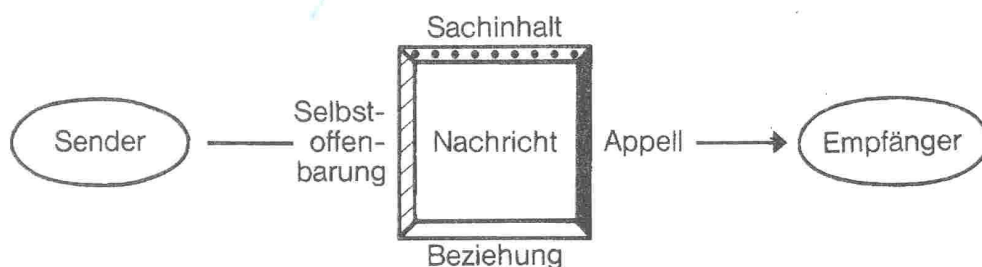
In der Schweiz liegt die Wahlbeteiligung bei eidgenössischen Wahlen regelmässig unter 50 Prozent. Zum Vergleich: In den OECD-Ländern (eine Art Club von 38 westlichen Demokratien) liegt die Wahlbeteiligung bei durchschnittlich 69 Prozent. In Nordkorea liegt sie noch höher.

Formulieren Sie in zwei bis drei Sätzen eine (1 P.) plausible und begründete (1 P.) Vermutung für die tiefe Wahlbeteiligung in der Schweiz.

Kriterien	Inhalte	mögliche Punkte	erreichte Punkte
a) Beschreibung	Inhalt	1	
	Zeitraum der Daten	½	
	Quellen	½	
	Art der Grafik	1	
	Vollständige und aussagekräftige Sätze	1	
b) Analyse	2 relevante Aussagen	2	
	Abzug bei unvollständigen Sätzen	- ½	
c) Interpretation	Plausible [1 P.] Interpretation unter den als relevant gekennzeichneten Gesichtspunkten (Bedenklichkeit/Unbedenklichkeit tiefer Stimm- und Wahlbeteiligung) [1 P.]	2	
	Abzug bei unvollständigen Sätzen	- 1	
Sprache	Präzise Formulierungen	2	
	Guter Satzbau		
Total		10	

Aufgabe 5 Kommunikation

Die Autorin des Textes, den Sie zu Beginn gelesen haben, schreibt (Zeilen 54 bis 59), dass sich Menschen, die eine Meinung vertreten, oft so stark mit dieser Überzeugung identifizieren, dass sachliche Gegenargumente plötzlich als Angriff auf die eigene Person empfunden werden. Der Kommunikationspsychologe Friedemann Schulz von Thun hat ein Kommunikationsmodell entwickelt, das geeignet ist, diesen Befund von Lea Hagmann einzuordnen:



GRAFIK: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen – Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1981, S. 30

Beurteilen Sie die Aussagen zu nachfolgendem Beispiel nach diesem Modell:



GRAFIK: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen – Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1981, S. 25

		<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
a)	Die Aussage des Beifahrers («Da vorne ist grün!») muss empfängerseitig ausschliesslich als sachliche Aussage wahrgenommen werden («Die Ampel steht nicht auf rot oder gelb.»).	☐	☐
b)	Die Aussage des Beifahrers («Da vorne ist grün!») kann senderseitig ein Appell sein, nämlich eine Aufforderung, (endlich) loszufahren.	☐	☐
c)	Die Fahrerin versteht die Aussage des Beifahrers auf der Sachebene und reagiert auch auf der Sachebene.	☐	☐
d)	Die Fahrerin versteht die Aussage des Beifahrers auf der Beziehungsebene («Du bevormundest mich, als wäre ich selbst nicht fahrtüchtig.»).	☐	☐

Erreichte Punktzahl: Aussagen nach dem Modell von Schulz von Thun beurteilen

/ 4

Aufgabe 6 Kommentar schreiben

Lea Hagmann schreibt in ihrem Artikel, es herrsche in unserer Gesellschaft gerade bei politischen Fragen ein Meinungszwang. Auswertungen von Stimm- und Wahlergebnissen der jüngeren Vergangenheit zeigen ein anderes Bild.

Sollte es Ihrer Meinung nach eine Pflicht zur Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen geben? Warum oder warum nicht?

Infobox:

Der einzige Kanton, der bis jetzt eine Stimmpflicht kennt, ist der Kanton Schaffhausen. In diesem Kanton gibt es eine Busse von sechs Franken, pro verpasstem Urnengang.

- Setzen Sie einen passenden Titel.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Text eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss hat.
- Schreiben Sie in der Einleitung, um was es geht.
- Nehmen Sie im Hauptteil Stellung zur Frage, ob es wichtig ist an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen. Formulieren Sie zwei begründete und nachvollziehbare Argumente dafür oder dagegen.
- Ziehen Sie am Schluss ein persönliches Fazit (Schlussfolgerung oder Appell).
- Umfang: 10 bis 15 Sätze mit 120 bis 200 Wörtern.

Kriterien	Inhalt	mögliche Punkte	erreichte Punkte
Titel	Zum gegebenen Thema passender (½ P.) Titel (½ P.)	1	
Aufbau/Gliederung	Einleitung – Hauptteil – Schluss klar ersichtlich (Absätze!)	1	
Einleitung/Kontext	Das Thema und die Problemstellung werden angemessen differenziert umrissen.	2	
Hauptteil	Zwei begründete Argumente (Behauptung, Begründung und Beispiel oder Beleg) dafür oder dagegen.	6	
Schluss	Persönliche Schlussfolgerung	1	
Sprache	Ausdruck: Wortwahl, Satzbau Form: Rechtschreibung, Satzzeichen (Pro 2 Fehler ½ Punkt Abzug)	4	
Umfang	Abzug bei nicht eingehaltenem Umfang oder nur Stichworten	-2	
Total		15	

This image shows a single page of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page, typical of notebook paper. There are no margins, text, or other markings on the page.

[illegible]